

Praxisaufgabe: Ausführliche Planung einer Sprachförderaktivität

Sprachförderkraft: E.

Bezeichnung der Förderaktivität: Wie sehen gepresste Blätter aus und was machen wir daraus?

Datum der Durchführung(en): 29.10.2008

Systematische Beschreibung

Welches Kind oder welche Zielgruppe steht im Mittelpunkt der Förderung? (Geschlecht, Alter, Sprachen) Im Mittelpunkt steht ein sechsjähriges Mädchen (S.), das vor einem Jahr aus Kalifornien kam und nur Englisch gesprochen hat.

Was will ich durch diese Aktivität fördern?

- | | |
|---|-------------------------------------|
| Verstehensfähigkeiten des Kindes | <input checked="" type="checkbox"/> |
| Beteiligung des Kindes am Gespräch | <input checked="" type="checkbox"/> |
| sprachliche Handlungsfähigkeiten des Kindes | <input checked="" type="checkbox"/> |
| Wortschatz des Kindes | <input checked="" type="checkbox"/> |
| grammatische Fähigkeiten des Kindes | <input checked="" type="checkbox"/> |
| Aussprache | <input checked="" type="checkbox"/> |
| Mundmotorik | <input checked="" type="checkbox"/> |
| Vertraut werden mit der Schriftsprache („literacy“) | <input checked="" type="checkbox"/> |
| Sprachbewusstheit | <input checked="" type="checkbox"/> |

Auf welchem Entwicklungsstand – bezogen auf sein Förderziel – befindet sich das Kind/die Zielgruppe?

S. lernt seit einem Jahr die deutsche Sprache. Ihre Eltern sprachen bis zu ihrem Umzug nach Deutschland ebenfalls kein Deutsch. S. redet deutlich, selbstbewusst und verfügt über einen großen Wortschatz. Es fehlen ihr häufig Begriffe, die nicht alltäglich benutzt werden (z. B. gezackt, spitz...). Jedoch traut sie sich nachzufragen, oder gibt eine Antwort auf Englisch. Bei der Satzbildung wendet sie schon oft die Satzklammer an, wobei sie das Verb allerdings häufig nicht beugt. S. gebraucht die Artikel, allerdings bringt sie diese noch durcheinander. Ab und zu verwendet sie im Deutschen die englische Satzstruktur.

Welche Stärken kann ich nutzen?

Eine große Stärke von S. ist ihre Lernbereitschaft und ihre gute Auffassungsgabe. Sie ist wissbegierig und schafft es, längere Zeit konzentriert mitzuarbeiten. Ihr Lieblingsthema ist die Natur und alles, was dazu gehört. In diesem Bereich ist sie schon eine richtige "Expertin" und eine große Bereicherung für die Gruppe. Außerdem kann sie sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch lesen und schreiben.

Welche konkreten sprachlichen Ziele setze ich mir für diese Förderaktivität (und weitere Förderaktivitäten, die in dieselbe Richtung gehen)?

Ich stehe bei allen Fördereinheiten mit meinem Verhalten und meiner Sprache im Fokus der Kinder. Für sie bin ich ein wichtiges Vorbild.

S. und ich haben ein sehr gutes Verhältnis zueinander aufgebaut. Ich bringe ihr Deutsch und sie mir manchmal Englisch bei.

Ein Ziel für mich ist es, den Kindern eine deutliche, grammatikalisch richtige, aber doch kindgemäße Sprache vorzusprechen. Neu gelernte Wörter oder grammatikalische Elemente wähle ich nach dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder aus. Ich beziehe sie in die Gespräche ein indem ich "W"-Fragen stelle, ihnen Zeit zum Reden gebe und ihre Fragen beantworte. Gelerntes (z. B. die Artikel) wird während der Stunde und in den folgenden Sprachfördereinheiten spielerisch wiederholt und gefestigt.

Allgemeines Rahmenthema und konkretes Unterthema der Fördereinheit:

Der Herbst verändert unsere Umwelt.

Unterscheidung und Beschreibung gepresster Blätter und die Herstellung eines Tierbildes aus unterschiedlichen Blättern.

Welche sprachlichen Aktivitäten werde ich als Sprachförderkraft bei dieser Förderaktivität ausüben?

Schon bei der Begrüßung der Kinder bilde ich Vertrauen und Sorge für Sicherheit.

Wir schauen uns die Blätter an, wobei ich die eingebrachten Worte der Kinder mit einbeziehe, sie dafür lobe und nur bei Bedarf ergänze. Dabei gehe ich auf den individuellen Sprachstand der Kinder ein und stelle neue sprachliche und auch kognitive Aufgaben. Mein Sprechen findet handlungsbegleitend statt. Ich benutze die Satzklammer, beuge die Verben passend und verwende immer wieder die Artikel (z. B. der Baum, das Blatt, die Eiche,...). Findet ein Kind ein Wort nicht, dann helfe ich; sagt es etwas Falsches, wird dies nicht negativ bemerkt.

Ich frage S. nach den englischen Namen für die verschiedenen Bäume und versuche, diese nachzusprechen.

Wörter oder Sätze, die noch nicht richtig ausgesprochen werden, wiederhole ich deutlich. Während der Bastelaktion gebe ich den Kindern genügend Raum für eigene kreative Aktivitäten und für einen kommunikativen Austausch untereinander. Bei der darauf folgenden Bildbetrachtung stelle ich ihnen Fragen, die eine Beschreibung verlangen.

Welche sprachlichen Aktivitäten erwarte ich von den Kindern, insbesondere vom Mittelpunktkind?

Mein Mittelpunktkind wird ganz schnell in das Thema einsteigen, da sie schon nach den Blättern gefragt hat. Ich erwarte, dass sie viele Begriffe von der vorangegangenen Stunde wiederholt und gerne ihr Wissen einbringt. Sie wird mir auch Wörter aus ihrer Erstsprache sagen und ich werde sie übersetzen bzw. nachsprechen.

S. wird grammatikalische Strukturen erkennen und selbst verwenden. Durch das Wiederholen der Artikel, wird sie mehr Sicherheit bekommen. Es wird ihr Freude bereiten, den anderen von ihren fachlichen Kenntnissen zu erzählen, doch wird sie auch noch offene Fragen stellen. Immer wieder wird sie auch mit

den anderen Kindern kommunizieren. Beim Schreiben wird sie sich sehr sicher fühlen und den Anderen dabei gern helfen. Das Klatschen von Silben wird ihr leicht fallen.

Wie und wann kann es während der Aktivität zu Kommunikationen der Kinder untereinander kommen?

Beim Singen der Anwesenheitsliste "antwortet" jedes Kind.

Während der Blätterbetrachtung können sich die Kinder über die Größe und Form der jeweiligen Blätter austauschen, z. B.: *"Ich habe so ein großes Blatt"*, oder: *"Mein Blatt ist ganz gezackt"*.

Bei der Suche nach geeigneten Blättern für ihr Bild könnten Fragen auftauchen, wie z. B.: *„Ich brauche noch ein kleines spitzes Blatt für das Ohr.“* Auch wenn Kleber benötigt, oder der eigene Namen geschrieben wird, haben die Kinder die Möglichkeit, sich gegenseitig zu fragen.

Bei der anschließenden Bildbetrachtung werden die Kinder gegenseitig auf ihr "Werk" hinweisen und vergleichen. Beim Abschluslied wird in der Gemeinschaft gesungen.

Soll die Familiensprache des Mittelpunktkindes einbezogen werden? Wann und wie?

Bei der Begrüßung frage ich S. bewusst danach, wie man sich in ihrer Familiensprache begrüßt und wir alle wiederholen die englische Begrüßungsform. Die Muttersprache von S. wird so spontan einbezogen, wie sie von S. selbst angewendet wird. Ich gehe immer darauf ein und helfe beim Übersetzen. Ich zeige meine Wertschätzung und mein Interesse an ihrer Familiensprache.

Bietet die Aktivität den Kindern einen Anlass zum Nachdenken über Sprache (Förderung der Sprachbewusstheit)?

Die Kinder haben die Möglichkeit, gehörte Satzmuster und -melodien in der eigenen Sprache zu übernehmen. Sie nehmen wahr, dass es verschiedene Artikel gibt. Durch das Silbenklatschen wird die phonologische Bewußtheit geschult. Es wird hierbei erkannt, dass ein Wort mindestens aus einer Silbe, oft sogar aus mehreren Silben besteht. Es gibt kurze und lange Wörter. Beim Schreiben erfahren sie, wie Namen in Buchstaben geschrieben werden und erfassen das Schriftbild.

Voraussichtliche Dauer der Förderaktivität: 60 Minuten.

Benötigte Materialien:

Anwesenheitsliste, Stifte, Blätter, Papier, Kleber, Salzstangen

Sonstige Überlegungen zur Planung (z. B. Raum, Zusammenkommen der Kinder, besondere Rollen, Umgang mit den Materialien, Kooperation):

Der Raum wird vorher gelüftet und das Material bereitgestellt. Ich empfangen die Kinder an der Garderobe, warte bis alle da sind und dann gehen wir gemeinsam in unseren Raum. Sollte ein Kind zu spät kommen, ist es trotzdem herzlich willkommen. Bei der Bastelarbeit achte ich auf den richtigen Umgang mit dem Material.

Bei der Planung meiner Themen arbeite ich eng mit der Kita zusammen und gewähre den interessierten Erzieher/-innen jederzeit Einblick in meine Tätigkeit. Immer wieder werden auch (in Absprache mit der Kita-Leitung) die Eltern um Mitarbeit gebeten. So können Sie beispielsweise etwas über ihre Kultur erzählen, oder aber sie bringen etwas mit.

Voraussichtlicher Ablauf: Wie werde ich bei dieser Förderaktivität vorgehen?

Einstieg, kommunikative Tätigkeiten, Lieder und Spiele, Elemente sprachlicher Übungen, Abschluss:

Begrüßungs-/Anfangsritual (10 Minuten)

Ich treffe mich mit den Kindern an der Garderobe der Kita und begrüße sie. Ich frage, ob es ihnen gut geht und sage, dass ich mich freue, dass sie da sind. Anschließend gehen wir in den vorbereiteten Raum. Jedes Kind setzt sich auf seinen Platz. Ich frage S., wie man auf englisch: *"Guten Morgen"* sagt und bitte sie, alle Kinder in ihrer Erstsprache Englisch zu begrüßen. Die Kinder antworten auf englisch oder deutsch, was sie lieber möchten. Dafür lobe ich sie und biete S. an, die Anwesenheitsliste in bekannter Form zu singen:

„Liebe/r ..., bist du da? Ja, liebe/r ..., ich bin da! ...“

Falls ein Kind nicht anwesend ist, antworten alle Kinder:

„Nein, liebe/r ..., die/der ... ist nicht da!“

Zentrale Sprachförderaktivität (40 Minuten)

Ich bedanke mich bei S. und frage die Kinder, ob sie noch wissen, was wir vergangene Woche gesammelt haben. Unter Verwendung des Perfekts oder des Präteritums sollen die Kinder den Spaziergang schildern: *"Wir sind spazieren gegangen. Wir haben Blätter gesammelt. Sie sind vom Baum gefallen. Wir haben sie in eine Tüte gepackt. Sie hatten verschiedene Farben. Es gab große und kleine Blätter."* Ich lasse S. die bereit gestellten Blätter auf dem Tisch verteilen. Wir besprechen, wie die Blätter aussehen (dünn, platt, gerade) und dass die Kinder sie vorsichtig anfassen sollen. Dann frage ich S., welche Farben die Blätter im Herbst bekommen haben (rot, gelb braun) und frage weiter, ob sie das Blatt der Eiche herausfinden kann. Ich lobe, wenn sie es erkennt und frage dann alle Kinder, woran man Blätter unterscheiden kann (groß, klein, gezackt, gewellt)? Nun frage ich, wer sich an das Birkenblatt erinnert? Ich gebe den Kindern Zeit, sich über die verschiedenen Blattarten zu unterhalten, oder sich gegenseitig verschiedene Blätter zu zeigen.

Wir beschreiben die Unterschiede. *„Wer findet noch ein solches Birken- oder Eichblatt?“* Die Kinder dürfen Ideen einbringen und hierbei die Blätter vorsichtig anfassen. Ich lobe sie, wenn sie eins finden und wir wiederholen die Bezeichnung. Danach sage ich, dass wir jetzt aus diesen Blättern ein Tierbild kleben. Ich bitte S. mir zu helfen, das benötigte Material (Papier, Kleber, Unterlagen, Stifte) an den Tisch zu bringen. Nun bitte ich die Kinder, sich für ein Tier zu entscheiden. Gemeinsam überlegen wir, wie das Tier aussieht und was wir dafür brauchen. In Wiederholung zum Thema „Körper“ erwarte ich die Begriffe: *„Bauch, Kopf, Beine, Füße, Ohren, Augen, Nase, Mund ...“* Alle dürfen jetzt anfangen, ihr Motiv zu legen. Ich unterhalte mich mit jedem Kind über das gewählte Tier, z. B.: *„Wie viele Beine hat der Hund? Welches Blatt brauchst du für den Bauch? Wie soll ein Blatt für das Ohr aussehen? Was für ein Blatt suchst du? Wie viele Blätter brauchst du für die Augen?“* Ich frage außerdem nach der Position der jeweiligen Blätter. Schon bekannte Präpositionen können die Kinder hierbei verwenden (auf dem Kopf, im Gesicht, unter dem Bauch ...). Danach dürfen alle ihre gelegten Bilder kleben. Ich bestätige S. in der Wahl der Blätter und sage ihr, wie gut mir ihr Bild gefällt (genauso lobe ich die Arbeiten der anderen Kinder). Wenn alle fertig sind frage ich, wer

denn schon seinen Namen schreiben kann und bitte sie dies auf dem Bildrand zu tun. Jedes Kind bekommt einen Stift.

Da S. sehr gut ihren Vor- und Zunamen schreiben kann, lobe ich sie dafür und bitte sie, den Anderen zu helfen. Auch ich biete meine Hilfe an. Danach darf mir jeder sein Bild reichen und ich hänge alle Bilder an die Wand. Gemeinsam stellen wir uns vor die Kunstwerke. Ich frage S., ob sie mir sagen kann, was wir heute gemacht haben? Ich lasse sie den Ablauf in der richtigen Reihenfolge erzählen. Sollte sie einen Handlungsschritt vergessen, dürfen die anderen Kinder sie unterstützen.

Anschließend erklärt jedes Kind, welches Tier von ihm gestaltet wurde. Können wir, was wir sehen, auch klatschen? So greifen wir gemeinsam die heute verwendeten Begriffe: Blätterbilder, Eiche Blatt, Kopf, Füße, Bauch, Beine,... auf. Dabei greife ich alle Ideen der Kinder auf und achte darauf, dass wir diese Übung gemeinsam durchführen. Wir überlegen gemeinsam, ob wir nur einmal oder mehrmals geklatscht haben? Ich bitte S. mitzuzählen und uns die geklatschte Silbenzahl zu nennen. Für jede Antwort lobe ich sie und frage die anderen Kinder, ob S. richtig gezählt hat? Dadurch sind alle Kinder miteinbezogen. *"Wann klatschen wir häufiger?"* Diese Frage darf das Kind, das es weiss, beantworten und zum Beweis wiederholen wir ein langes und ein kurzes Wort.

Abschluss (10 Minuten)

Zum Schluss sollen sich die Kinder wieder auf ihren Platz setzen und ich verteile Salzstangen. Ich frage S., ob sie es schafft, diese ohne Hilfe ihrer Hände zu essen. Alle Kinder legen ihre Hände auf den Rücken und knabbern die Salzstangen. Ich lobe nochmal die Mitarbeit der Kinder, sage ihnen, dass wir nun fertig sind und wir nun unser Abschiedslied singen. S. darf den Text es erst einmal vorsprechen, dann geben wir uns alle die Hände und singen das Lied gemeinsam:

„Wir reichen uns die Hände bevor wir jetzt gehen. Es war mit dir, es war mit dir so wunderschön. Es war mit dir, es war mit dir so wunder- wunderschön.“

Ich teile den Kindern mit, dass mir die Stunde mit ihnen sehr gut gefallen hat und ich mich auf den nächsten Tag freue. Danach verlassen wir den Raum und die Kinder gehen wieder in ihre Gruppe.

Im Gruppenraum berichte ich den GruppenerzieherInnen kurz über den Inhalt der Sprachförderstunde und welche Wörter heute im Mittelpunkt standen. Auch hier teile ich mit, wie gut die Kinder mitgearbeitet haben.

Die Kunstwerke der Kinder lasse ich einige Zeit in unserem Sprachförderraum hängen und gebe sie dann den Kindern mit nach Hause. So können sie auch dort vielleicht noch einmal über den Ablauf berichten, bzw. die neuen Begriffe anwenden.

Was will ich durch diese Aktivität fördern?

Das Kind S. lebt seit einem Jahr in Deutschland, kommt aus Amerika und hat in großen Schritten und mit viel Eigenengagement Deutsch gelernt. Ich möchte ihr durch meine Aktivität die Möglichkeit geben, Sachverhalte sprachlich zu erfassen. Konkret passiert dies z. B. dadurch, dass ich S. einfach frei reden lasse. Ich höre ihr zu, gebe ihr Zeit und bei Fehlern kritisiere ich sie nicht, sondern wiederhole den Satz oder das Wort richtig. So entstehen bei dem Kind auch keine Ängste, Fehler zu machen.

Ich erkläre S. neue Wörter, rede in ganzen Sätzen und gebe ihr die Möglichkeit zur Wiederholung. Weiss sie einen Begriff noch nicht, darf sie ihn auf Englisch sagen und ich helfe ihr bei der deutschen Bedeutung, ohne sie zu kritisieren. Ich frage S. auch nach eigenen Erfahrungen: *"Gibt es diesen Baum auch in Amerika? Welche Bäume kennst du noch? Wie sehen die Blätter aus?"* Ich benutze bewusst Fragen, die eine Erklärung verlangen. Als Wortschatzerweiterung biete ich dem Kind die Wörter: zackig, rund, spitz, Stiel, Adern, Eiche, Birke, ... an. Die Blattfarben: rot, gelb, grün und braun sind vorhanden und werden wiederholt.

Da S. Unsicherheiten in der Artikelwahl zeigt, benenne und wiederhole ich die passenden Artikel: der Baum, das Blatt, die Birke, die Eiche, der Stiel, die Adern, Nicht nur in dieser Aktivität, sondern grundsätzlich achte ich auf das Reden in ganzen Sätzen. So können die Kinder voneinander und auch von mir den korrekten Satzbau und die korrekte Aussprache lernen. Um die Kinder mit der Schriftsprache vertraut zu machen, dürfen sie ihren Namen schreiben. Als Hilfe dienen kleine Schilder, die jedes Kind -mit seinem Namen versehen- in seinem Fach liegen hat.

Um die phonologische Bewusstheit zu fördern, möchte ich die neuen Begriffe klatschen lassen. So wird den Kindern die Aussprache bewusst. Sie „erfahren“ Silben und stellen fest, dass es kurze und lange Wörter gibt.

Ein Ritual in meiner Sprachfördergruppe ist das „Salzstangenessen“. Jedes Kind bekommt vor sich zwei Salzstangen auf den Tisch gelegt und isst diese, ohne die Hände zu benutzen. Dies ist eine mundmotorische Übung, die der- oder demjenigen nutzt, die/der es braucht und allen Kindern Spaß macht. Zudem ist es auch eine kleine Belohnung.